

Das Standardelement „Curriculum“ im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“

Vorbemerkung

Mit dem Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss NRW“ sind verbindliche Standardelemente (Bausteine) festgelegt worden, durch die im Sinne von Mindestanforderungen der systematische Prozess der Berufs- und Studienorientierung beginnend ab der Jahrgangsstufe 8 bis hinein in eine Ausbildung oder ein Studium bzw. alternative Anschlusswege beschrieben wird.

„Kein Abschluss ohne Anschluss NRW“ ist ein gender- und migrationssensibles sowie inklusives System zur Berufs- und Studienorientierung, das ab dem Schuljahr 2016/2017 verpflichtend an allen allgemeinbildenden Schulen in NRW ab der 8. Jahrgangsstufe (per Erlass vom 16.12.2015) und an den Berufskollegs umgesetzt wird.

Die Umsetzung der Berufs- und Studienorientierung ist im Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 21.10.2010 geregelt (vgl. Bass 12-21 Nr. 1). Bestehende Berufs- und Studienorientierungscurricula der Schulen können als Grundlage genutzt und, soweit sie den Mindestanforderungen der Standardelemente entsprechen oder diese übersteigen, fortgeführt werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen am Ende ihrer Schulzeit eine individuell reflektierte Berufsperspektive entwickelt haben und sich dementsprechend begründet für einen Bildungs- und Ausbildungsweg entscheiden können.

Berufs- und Studienorientierung in der Schule ist Anker und Wegweiser. Das schulinterne Curriculum zur Berufs- und Studienorientierung ist somit Bestandteil des Schulentwicklungsprozesses und des Schulprogramms.

Zielsetzungen eines Berufs- und Studienorientierungscurriculums (BO-Curriculum)

Das BO-Curriculum soll Berufs- und Studienorientierung als Querschnitts- und Gemeinschaftsaufgabe für alle Lehrkräfte und alle Unterrichtsfächer in die Praxis der eigenen Schule integrieren, indem es ihr einen klaren Rahmen gibt. Das BO-Curriculum orientiert sich an den Mindestanforderungen der Standardelemente des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss NRW“, an der gemeinsamen Rahmenvereinbarung zwischen Schulministerium und Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit, am Referenzrahmen und am Qualitätstableau. Es legt Verantwortlichkeiten für die Gestaltung und Umsetzung des Berufs- und Studienorientierungsprozesses fest und bietet Transparenz für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und außerschulische Kooperationspartner an der jeweiligen Schule.

Dieses schulinterne Curriculum muss demnach Aussagen darüber enthalten, welche Ziele grundlegend im Sinne des Landesvorhabens realisiert werden sollen und wie Bezüge zwischen den Fachkompetenzen, den personalen Basiskompetenzen bzw. Selbstkompetenzen und den beruflichen Handlungskompetenzen aufgegriffen werden. Letztere sind im Aufgaben- und Verantwortungsbereich eines jeden Faches gleichermaßen anzusiedeln. (Beispiele vgl. Anhang) Sie sind immanente Aspekte eines ganzheitlichen, nachhaltigen Lernprozesses, unabhängig eines zukünftigen Ausbildungs- oder Studienganges.

Gestaltung eines schulinternen Berufs- und Studienorientierungscurriculums

Die Berufs- und Studienorientierung ist als Prozess zu betrachten, der in Jahrgangsstufe 5 beginnen kann und sich bis zum Ende der Schulzeit fortsetzt. Er berücksichtigt ab der Jahrgangsstufe 8 die vier Phasen der Berufs- und Studienorientierung, von der Erkennung eigener Potenziale, über das Kennenlernen der Berufsfelder und der Erprobung in der Praxis der Arbeitswelt, der Konkretisierung der Berufs- und Studienwahl bis zur abschließenden konkretisierten Übergangsgestaltung.

Das schulinterne Curriculum muss Aussagen darüber enthalten, wie die Umsetzung der Standardelemente im Sinne eines systematischen Gesamtprozesses erfolgen soll und dokumentieren, welche Maßnahmen wann und wie umgesetzt werden, um Schülerinnen und Schüler reflektierte Berufs- und Studienwahlentscheidungen zu ermöglichen.

Es ist dabei zu beachten, dass die jeweiligen Standardelemente nur so weit wirken können, wie sie schulisch vor- und nachbereitet und mit dem nächstfolgenden Standardelement verknüpft werden. Beratung und individuelle Förderung sind als verbindende Elemente zwischen den Standardelementen notwendig.

Kernelemente eines guten Curriculums zur Berufs- und Studienorientierung

- Beschreibung der schulischen Ausgangslage/ des Ist-Standes (Übergangsquoten, Kooperationspartner, Sozialraum und Wirtschaftsstruktur)
- Benennung von Zielen für die schulische Umsetzung und für die Jugendlichen
- Aufstellen von überprüfbaren Qualitätsindikatoren
- Implementation und Umsetzung der Standardelemente (Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung)
- Aufführen der eigenen berufs- und studienorientierenden schulinternen Bausteine
- Einbindung der Kernlehrpläne aller Unterrichtsfächer und Vernetzung mit den außerunterrichtlichen BO-Bausteinen
- Kompetenzorientierung, kumulativer Kompetenzaufbau
- Verzahnung mit dem Angebotsportfolio der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit auf der Grundlage der Kooperationsvereinbarung
- Einbindung von außerschulischen Kooperationspartnern und außerschulischen Lernorten
- Beratung als verbindendes Element
- Individuelle Förderung der beruflichen Handlungskompetenzen und der Berufswahlkompetenz
- Einbindung der Querschnittsthemen: Gender-, Migrationssensibilität und Inklusion
- Festlegung von Verantwortlichkeiten
- Festlegung von Zeitschienen
- Professionalisierung der Lehrkräfte
- Evaluation

Der Prozess zur Entwicklung eines Berufs- und Studienorientierungscurriculums

Allgemein:

Schulen einer Region können gemeinsam die konzeptionelle und curriculare Entwicklung gestalten. Sie schaffen damit Synergien und vereinfachen Abstimmungsprozesse mit außerschulischen Partnern, besonders in der Umsetzung der Standardelemente. So können bspw. Schulen gleicher Schulform und / oder Schulen mit räumlicher Nähe die curriculare Entwicklung in Kooperation gestalten. Vorteile dieser Kooperationen sind nachfolgende Gemeinsamkeiten:

- Verständnis von „Kein Abschluss ohne Anschluss NRW“ in der Region
- Abstimmung zur Einbindung externer Partner (insbesondere Wirtschaft)

- Konzeptentwicklung zur Verankerung der Querschnittsthemen: Gender-Mainstreaming, Migrationssensibilität und Inklusion
- Synergieeffekte
- Ressourcenschonung (gemeinsame Veranstaltungen)

Bestehende Netzwerkstrukturen können für diesen Prozess genutzt und in der Kooperation weiter ausgebaut werden:

- StuBo-Arbeitskreise
- Bezirksregierungs- und Schulamtskoordinatorinnen und -koordinatoren
- Kommunalen Koordinierungsstelle
- Externe Partner

Externe Partner (Wirtschaft, Jobcenter, Jugendhilfe, Agentur für Arbeit) sind in diesem Prozess zu beteiligen. Die Kommunale Koordinierungsstelle koordiniert die außerschulische Vernetzung.

Gemäß der zwischen Ministerium für Schule und Weiterbildung und der Regionaldirektion der Agentur für Arbeit getroffenen Rahmenvereinbarung vom 17.09.2007 ist die Berufs- bzw. Studienorientierung eine gemeinsame Aufgabe von Schule und Berufsberatung der Agenturen für Arbeit. Jede einzelne Schule und die Berufsberatung der Agentur für Arbeit legen vor Ort die konkreten Inhalte und Modalitäten der Zusammenarbeit in Kooperationsvereinbarungen fest.

Zur Unterstützung einer fundierten Studienorientierung haben die Hochschulen, die Arbeitsagenturen und das Wissenschaftsministerium in Nordrhein-Westfalen ebenfalls eine Rahmenvereinbarung abgeschlossen. Die Hochschulen sind bei der Entwicklung der Berufs- und Studiencurricula in der Sek.II ebenfalls als wichtige Partner zu beteiligen.

Empfohlen wird ein Prozess in fünf Schritten, die gleichzeitig bearbeitet werden können. Sinnvoll erscheint dabei, arbeitsteilig und in unterschiedlichen Arbeitsgruppen vorzugehen.

Die Erstellung des BO-Curriculums ist eine Gemeinschaftsaufgabe der Schule oder mehrerer Schulen gemeinsam. Sie wird von Schulleitung verantwortet. Diese trägt Sorge dafür, dass die Prozessstruktur und die dazugehörige Planung von bestehenden, bzw. neu zu bildenden Gremien (Schulische Steuergruppen, BO-Konferenzen, Fachkonferenzen) unter verbindlicher Mitwirkung des StuBo-Teams/ des StuBos vorgenommen werden.

Der Prozess sollte innerhalb eines Schuljahres abgeschlossen sein. Erweiterungen bzw. Modifizierungen sind fortlaufend einzuarbeiten.

Das schulinterne BO-Curriculum wird von der Schulkonferenz verabschiedet.

1. Planung des Prozesses und Kommunikation

- Verankerung der Berufsorientierung in einem klar definierten Leitbild schulischen Handelns
- Entwicklung eines didaktisch begründeten und Jahrgangsstufen angepassten Maßnahmenkonzepts von der Eingangs- bis zur Abschlussklasse und über alle Fächer hinweg unter Berücksichtigung schulischer und außerschulischer Strukturen
- Verankerung der Standardelemente im Unterricht unter Einbeziehung der Fachkonferenzen
- Kommunikation der Ziele und des Konzepts im Kollegium, in der Schülerinnen- und Schülerschaft und in der Elternschaft

2. Festlegung der grundlegenden Rahmenbedingungen

- Benennung von Verantwortlichen wie z.B. StuBos, Klassen-, Fach-, Beratungslehrerinnen und –lehrern, Berufsberaterinnen und Berufsberater, sowie Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter für die einzelnen Umsetzungsschritte des Konzepts
- Sicherstellung der benötigten Qualifikationen beim Lehrpersonal z. B. durch Fortbildungen, Lehrerbetriebspraktika.
- Gewinnung und sinnvolle Einbindung von Unterstützungsangeboten (z.B. der Kompetenzteams, der Kommunalen Koordinierungsstellen, der Regionalen Bildungsbüros, der Wirtschaft oder Bildungsträgern in der Region)
- Einbindung der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit
- Akquise von außerschulischen Kooperationspartnern (vor allem Anschlusspartner in Bildung und Ausbildung)

3. Organisatorische Handlungsoptionen

- Anpassung des Ablaufs der Schulorganisation (Stundenplan, Rhythmisierung, Förderbänder, Zielgespräche, Beratungszeiten) an die gewünschten Ziele
- Aufnahme der Umsetzung der Standardelemente in die Jahresplanung
- Einrichtung eines Berufsorientierungsbüros
- Aufbewahrungsmöglichkeit für das Portfolioinstrument, z.B. Berufswahlpass NRW
- Anbindung des Curriculums an das Förderkonzept
- Aufbau von Teamstrukturen

4. Unterrichtliche Planungs- und Umsetzungsaspekte

- Kompetenzorientierung, Arbeit mit Kompetenzrastern, Berufsorientierungskompetenz
- Verstärkter Einsatz angemessener, z.B. offener Unterrichtsformen
- Berücksichtigung der Individualität und der Stärken der Jugendlichen
- Einbeziehung des Umfelds bzw. Alltagserlebens der Jugendlichen in den Unterricht
- Verstärkung fächerübergreifenden Unterrichts über die Zusammenhänge der Arbeitswelt
- Verknüpfung der Inhalte der Berufs- und Studienorientierung mit den Kernlehrplänen und
- Berücksichtigung des BO-Curriculums in den Fachcurricula
- Umsetzung des BO-Curriculums durch die Behandlung berufsbezogener Themen in den einzelnen Fächern
- Einbeziehung beruflicher Handlungskompetenzen in den Unterricht
- Berücksichtigung berufsorientierender Aufgabenstellungen in Form von Lernsituationen

5. Evaluation und Reflexion

- Einplanung von regelmäßigen Rückmeldungs- und Reflexionsschleifen in den Entscheidungsgremien
- Evaluation des Konzepts im Hinblick auf das Erreichen der beabsichtigten Ziele
- Anpassung des Konzepts an die Ergebnisse der Evaluation
- Jährliche inhaltliche Reflexion und Anpassung der mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit geschlossenen Kooperationsvereinbarung
- Kommunikation der Ergebnisse an alle Schulangehörigen und Rückkoppelung eines notwendigen Unterstützungsbedarfes in die Netzwerkstrukturen

Innerschulisch konkret:

Die Darstellung eines internen Schulcurriculums kann folgendermaßen gefasst werden:
 Aufstellen von Ordnungskriterien: Jahrgangsstufe, Ziel, Lehrpläne und Umsetzung
 Weiteres Vorgehen: Es bietet sich an, die Inhalte der Kernlehrpläne aufzulisten und sie dann für die Jahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10 bzw. 9/Ef, Q1/Q2 in eine mit den Berufsorientierungs- oder beruflichen Handlungskompetenzen abgestimmte Tabelle zusammenzustellen. Die geplanten BO-Maßnahmen werden wie in folgendem Beispiel hinzugefügt:

Tabellarische Übersicht					
	Ziel (Für den Prozess der Berufsorientierung oder Förderung Berufsorientierungskompetenzen oder Förderung der beruflichen Handlungskompetenzen)	Was (Maßnahme)	Wann (Zeitpunkt)	Wo (Intern: Schule / Fach Extern: außerschulischer Ort)	Mit wem (Lehrkraft Träger / Betrieb)
Jahrgangsstufe 5/6	Kennenlernen und Reflexion der Bedeutung von Arbeit	Wo kaufen wir in unserer Stadt ein? Wofür geben wir Geld aus? Womit kann man Geld verdienen?	5.1	Fach: Englisch "My Plymouth" oder: "What money can buy."	Lehrkraft
Jahrgangsstufe 7/8	Kennenlernen der eigenen Stärken und beruflichen Interessen	Vorbereitung der Potenzialanalyse durch Sensibilisierung für eigene Wünsche und Lebensplanung	7.2	Fach – abhängig von der Schulform – „Mein Leben in 20 Jahren.“	Lehrkraft
...

Anregungen/Literatur

„Entwicklung eines Curriculums – Ein schulinternes Curriculum für Berufsorientierung entwickeln“: <http://berufswahlpass.de/site/assets/files/1016/curriculum.pdf>

Materialien der Bundesagentur für Arbeit SEK I: „Arbeitsblätter, Checklisten, Unterrichtsideen“: <http://www.planet-beruf.de/lehrerinnen/unterricht-mit-planet-berufde/downloads/download-unterrichtsmaterial/>

Materialien der Bundesagentur für Arbeit Sek II: <http://www.abi.de/lehrer/materialien/materialien-f-r-lehrer09791.htm>

Liste/Vorschlag Kompetenzbereiche beruflicher Handlungskompetenzen:

Selbstkompetenz

- Zuverlässigkeit
- Selbstständigkeit
- Selbstreflexion
- Motivation / Leistungsbereitschaft
- Konzentration
- Logik, Problemlösung
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Zeitmanagement
- Kondition / Ausdauer
- Beweglichkeit
- Handwerklich-motorische Fertigkeiten
- Körperkraft
- Koordination

Sozialkompetenz

- Verantwortungsbereitschaft
- Kommunikation
- Kooperation
- Kritikfähigkeit

Methodenkompetenz

- Lern- und Arbeitsmethoden
- Informationsbeschaffung
- Strukturierung
- Präsentation

Fachkompetenz

- Textrezeption
- Textproduktion
- Mathematik / Naturwissenschaften
- Fremdsprachen
- Informationstechnische Grundbildung
- Allgemeinwissen